

Protokoll BundesFachTagung der Chemiefachschaften in Münster

Anwesende Fachschaften:

U Aachen (Caro, Sabine)
TU Chemnitz (Beate, Katharina)
TU Dortmund (Thilo, Philipp, Bene (bis Freitag), Friedi (ab Freitag))
U Köln (Florian)
U Leipzig (Anna, Ferdinand)
U Marburg (Fabian)
U Münster (Thorsten, Christian, Sebastian, Daniel, Steffi und Jonas (Donnerstag), Klaus (Samstag), Nils (Sonntag) und einige HelferInnen denen wir an dieser Stelle danken wollen)
TU Wien (Yvi, Sebastian)

Gäste:

Rudi (AStA Uni Münster)

Redeleitung: Thorsten, Anna, Beate, Philipp

Protokoll: Beate, Thorsten

Referenten:

Prof. Dr. T.N. Mitchell (ehemaliger Prof. der TU Dortmund) zu EQF mit dem Schwerpunkt Chemie (siehe Freitag und Anhang 2)
Dirk S. (ehemalig BuFaTa-Aktiver) ARMACELL Exkursion, mit Arbeitssicherheit und Umweltschutz

AKs

- Finanzierung der Studiengebühren
- Ethik in der Chemie
- Studienreform und Chemie, Möglichkeiten zur Förderung des EQFs in den Chemiestudienprogrammen

Weitere Themen im großen Plenum

- LehrerInnenbildung
- Studiengebühren (LaFaTa Chemie NRW Stellungnahme)
- stud. Akkreditierungspool / Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS)
- Quo vadis BuFaTa?

Eingangsplenum, Donnerstag 22.05.2008

Tagesordnungspunkte:

TOP 1 Begrüßung + Organisatorisches

TOP 2 Sekretariatsbericht

TOP 3 Fachschaftenrundlauf

TOP 4 Input-Vorträge

a) Studienreform

b) studentische Mitbestimmung

c) Studiengebühren

TOP 5 AK Bildung

TOP 6 Nachtleben

TOP 1 Begrüßung + Organisatorisches

Thorsten begrüßt alle anwesenden Fachschaften zur BuFaTa 08 in Münster. Die Anwesenden stellen sich kurz vor.

Als Exkursion geht es diesmal zu ARMACELL, einem Unternehmen das verschiedenste Isolierstoffe herstellt. Prof. Mitchell wird am Freitag einen Vortrag über das aktuelle Geschehen in der Studienreform, mit dem Schwerpunkt Europäischer Qualifikationsrahmen in der Chemie halten, woran sich eine Diskussion anschließen wird.

TOP 2 Bericht des Sekretariats

Der Bericht des Sekretariats liegt schriftlich vor (Anhang 1)

Beantwortung von Nachfragen:

Um in dem Pool als SystemgutachterIn aufgenommen zu werden, muss man bereits eine Akkreditierung absolviert haben und Erfahrung in der akademischen Selbstverwaltung (Senat, Fakultätsrat o.ä.) haben. Hierfür gibt es ein Formular vom stud. Pool.

Der AK ANNA ist ein Zusammenschluss alternativer Naturwissenschaftler, die für ihre Homepage Werbung machen. Sie wirken jedoch unseriös und unwissenschaftlich, da sie sich scheinbar ohne ausreichenden Einblick über die Naturwissenschaften ein Urteil über Forschungsgebiete bilden. Sie verteufeln zum Beispiel pauschal die Nanotechnologie.

Das Sekretariat soll auf dieser BuFaTa weitergegeben werden, damit die Erfahrungen in möglichst vielen Fachschaften sind. Allgemein sollte das Sekretariat ungefähr jedes Jahr einmal wechseln.

TOP 3 Fachschaftenrundlauf:

Fachschaft	Studiengänge	Studierendenzahlen	Berufungen
U Aachen	Dipl. Chemie (Ausläufer) Akkreditierten Ba (akkred. Ma noch nicht im Angebot)	849 Studierende in Chemie (von 30.000), um 200 Erstis (nur WiSe)	2 Junorprof (AC) (OC) OC Prof wegen Rente und in AC wird ein Lehrstuhl abgebaut
TU Chemnitz	Diplomchemie (kein NC), ab WiSe 08/09 BaMa (nicht akkred.)	10.000 Studierende, 200 Chemiker 76 Erstis im WiSe (sonst nur 1/2 so viele Erstis)	Neue Professur in Chemische Materialforschung geplant

U Dortmund	Chem. Biologie, Chemie Bachelor/Master seit 5 Jahren, Lehramt Bachelor-Modell (läuft bald aus), Diplom läuft aus, Promotionsstudiengang in Planung	22.000 Studierende, 850 Chemiker, Chemieingenieure und chem. Biologen, 150 Erstis Chemie	AC läuft, Honorar-Professur
U Köln	Ba/Ma Chemie (beide akkreditiert) Lehramt Chemie (noch mit Staatsexamen)	39700 Studierende, 800 Chemiker, davon 150 Promotionsstud.	Berufungen H. Matur aus Würzburg in Biochemie neu, und Biophysikalische Chemie,
U Leipzig	seit 2002 Bachelor, seit 2006 Master Mineralogie, engl. sprach. Master, Bachelor nicht akkred., aber Master (mit Auflagen)	30.000 Studierende, 600 Chemiker, 160Erstis im WiSe, etwa 30 Lehrämter, soll mehr werden (NC fällt weg)	Berufung OC, PC, neue Professur Bioanalytik
U Marburg	Diplom Chemie Bachelor Chemie im 4. Semester (läuft jetzt ganz gut)	18000 Studierende, 600 Chemiker, etwa 20 Erstis im SoSe, 1 Lehramt Master	Analytik Prof. ist gegangen, 2 Neuzugänge
U Münster	Ba Chemie, Lebensmittelchemie seit 07 (akkred.), Ba Lehramt Ma Chemie (akkred.), aber noch nicht angeboten	1200 Chemiker	Berufungen Prof. Biotechnologie geht, Prof. Winter kommt
TU Wien	Ba Verfahrenstechnik (VT) seit 04, Lehramt (je unterschiedl FSRs) Dipl läuft aus (bis 2015)	650 Chemiker, etwa 30 Studis VT, etwa 80 Erstis pro Jahr	derzeit keine Berufungen

Fachschaft	Studiengebühren	FS-Arbeit	Eva /BaMa
U Aachen	Ja, 500 € (FSR-Mitglieder werden voll befreit für 4 Semester)	25 gewählte HiWi Evaluierung für 2 Semester (führt FSR durch) FS-Zeitung, eingeschlafen, soll aber wieder was werden, Kittelverkauf, Leihkittel und -schutzbrillen, Erstibetreuung, Glühweinparty (letzte Woche vor Prüfungsbeginn)	
TU Chemnitz	Keine	12 gewählte Mitglieder, O-Phase, Chemiker-Wanderung, Boltzmann-Cup, ICEvent, Lehrpreis soll erstmalig durchgeführt werden, Fakultätsgrillen der Naturwissenschaftler (Physik, Chemie)	Eva führen Lehrende selber durch und werten auch selbst aus, BaMa gerade im Gremienweg, aber noch nicht akkreditiert (dauert auch noch)
U Dortmund	Ja, 500€ (FSR-Mitglieder zahlen für 4 Sem. die Hälfte der Gebühren)	Erstiheft (Radikalstarter – auf Homepage!), Campusfest eigener Stand (Chemie zum Anfassen), Grillen, spontane Veranstaltung, chem. Biologen im FSR zusammen mit Chemikern	Uniweite Eva-Kommission, Ba/Ma Chemie stehen vor 1. Re-Akkreditierung
U Köln	Ja, 500 € (FSR-Mitglieder für 3 Sem. befreit)	Sowohl Bachelor als auch Diplomer im FSR vertreten, Aktionen: 24 h lang Vorlesungen als Aktion gegen Studiengebühren (Bildung kostenfrei), Erstifeier und -fahrt (fahren mehr 2.Semestler als Erstis mit)	Eva wird extern geführt, Auswertung soll jetzt auch öffentlich gemacht werden (mit Einverständn. der Profs)
U Leipzig	Keine	11 gewählte Mitglieder, Ersti-Phase, -fahrt, Demo gegen neues HSG, FS-Zeitung diesmal umstrukturiert, Fak-Sommerfest, diesmal Erstipartie, SoFe-Auftaktparty	Eva in Bonn (Rückläufe niedrig), Profs bekommen Ergebnis direkt, meist junge Profs werten mit Studis aus
U Marburg	Ja, (HoPo-Engagierte sollen befreit werden)	7-12 Aktive im FSR (grad Generationswechsel), FS-Zeitungen, Sommerfest geplant mit großer Band, O-Einheit, Erstiheft, lange Nacht der Chemie (aktuell: räumliche Trennung der NatWi von	Studis evaluieren selbst, seit neuem veröffentlicht

		GesellschaftsWi)	
U Münster	Ja, 275 € (FSR-Mitglieder kriegen Ermäßigung)	30 Mitglieder (derzeit Generationswechsel, Lehrämter im FSR rar), FS-Zeitschrift pro Sem., Lehrpreisvergabe, 3-tägige O-Phase, Auftaktparty, Feuerzangenbowle, Erstzeitung	Eva läuft zentral über Uni FS-Preis hält sich nicht an Eva-Stränge, vom FSR „subjektiv“ vergeben, 3 Studienordnungen für Lehramt laufen derzeit parallel
TU Wien	staatliche Gebühren in Höhe von 363,15€	10-15 Aktive, E-Woche, FS-Zeitung pro Sem., Ersti-Zeitung, Lehrpreis der Lehrenden (mit Lehrenden wird Ergebnis besprochen), regelmäßig Feste/Exkursionen (1x pro Monat), Skripten-, Kittel und Brillen-Verkauf (Rabatt), Beratung der Studis (Gebühren zweckgewidmet: im Internet kann man Bewertung abgeben, wo investiert werden soll)	BaMa läuft seit 4 Jahren, ist akkreditiert, soll aber umgemodelt werden, da schlecht läuft, Eva im Uni- Gesetz festgeschrieben, Rücklauf sehr niedrig (etwa 30%)

TOP 4 Input- Vorträge

a) Studienreform

Die Ideen hinter der Studienreform waren, dass man weg von dem reinen Fachwissen geht, und wieder zu einer Breite an zu erwerbenden Kompetenzen kommt. Europa soll bis 2010 der wettbewerbsstärkste Raum der Welt werden. Dafür sollen die Studiengänge Europas vergleichbar sein und die Mobilität verbessert werden.

Um die Freiheit von Forschung und Lehre weiter zu gewährleisten gibt es hierfür jedoch keine Fahrpläne, jedes Bundesland darf die Inhalte und Schwerpunkte selber festlegen (Bildung ist Ländersache). Das ursprünglich gesteckte Ziel, Umstellung bis 2010 abzuschließen, wird wohl nicht erreicht werden. Es gibt nach wie vor Probleme mit der Umstellung, sodass die Reform weit über das Zieldatum hinaus weitergehen wird.

Probleme: Oft findet keine richtige Reform sondern nur Umbenennung des Diploms statt, die Ideen werden nicht richtig verstanden und umgesetzt.

Um die Qualitätssicherung zur Kontrolle und Anpassung der Vergleichbarkeit der Systeme zu gewährleisten, werden immer neue Verfahren entwickelt, zur leichteren und preiswerten Durchführung.

Neues Akkreditierungs-Verfahren (Systemakkreditierung): Hochschulen sollen durch eigene Evaluation für Qualitätssicherung sorgen.

Im weiteren Verlauf des Vortrages stellt Bene die Verfahrensweise einer Akkreditierung vor.

Akkreditierungsrat akkreditiert die Agenturen und wird von der KMK (KultusMinisterKonferenz) finanziert. Eine Hochschule wendet sich an eine beliebige Agentur, die eine Gutachtergruppe (Peergroup aus Profs, Studierenden und Vertretern aus Berufspraxis und einem Mitarbeiter der Agentur) zusammenstellt, die wiederum die Hochschule begutachtet und einen Bericht verfasst.

Ergebnis: entweder Akkreditiert, Akkreditiert mit Auflagen (innerhalb eines Jahres verbessern), Akkreditiert mit Empfehlungen (bis zur Re-Akkreditierung verbessern), bzw. Nicht Akkreditiert.

b)Thorsten gibt Input-Vortrag zu stud. Beteiligung

Studierende können mit akkreditieren, indem sie sich über BuFaTa, LSZ (Landesstudierendenzusammenschlüsse) bzw. fzs (Dachverband deutscher

Studierendenschaften) in den Pool entsenden lassen. Der KASAP (Koordinierungsausschuss des studentischen Akkreditierungspools) übernimmt die Aufgaben des studentischen Akkreditierungspools. In ihm sitzen auch die Studierenden des Akkreditierungsrats als beratende Mitglieder. Der Pool ist gesetzlich nicht verankert, sodass die Agenturen teilweise eigene Pools aufstellen und „eigene“ Studierende für die Peergroups auswählen.

Die Agenturen unterscheiden sich in Studienrichtungen und / oder regionaler Zuständigkeit.

Die Dachverbände sind nicht überall festgeschrieben. Nichtakkreditierte Studiengänge werden länderspezifisch unterschiedlich behandelt. Eine Akkreditierung ist nicht überall Pflicht vor der Einführung eines Studiengangs. Für die Gutachter gibt es AEs (Aufwandsentschädigung) für 1,5 Tag Begehung + Bericht an die Hochschule-Bericht Durcharbeiten und Bericht Schreiben.

c) Florian gibt Input-Vortrag über Studiengebühren

Auf Basis der Ausarbeitung einer Zeittafel zur gesetzlichen Verankerung von Studiengebühren, wozu sich im SoSe 06 zur BuFaTa in Leipzig bereits jemand Gedanken gemacht hat, fasst Flo die Daten übersichtlich zusammen (nachzulesen auf www.bufata-chemie.de, AKs, Studiengebühren).

Der Vortrag gab reichhaltige Informationen und ließ erkennen, dass es weiter Handlungspotential gibt, um gegen Studiengebühren weiterhin vorzugehen. Dazu haben sich seit 1999 studentische Initiativen und Vereine gegründet, aus denen letztlich der ABS (Aktionsbündnis gegen Studiengebühren) hervorkam.

TOP 5 AK-Bildung

allgemeine Vorschläge, die als AK-Thema ausgearbeitet werden können:

- Studiengebühren, Aufteilung in
 - Abschaffungsmöglichkeiten (5 Interessierte), Finanzierung (4 Interessierte), Verwendung (entfällt, da bereits zur BuFaTa 07 in HH ausführlich erarbeitet)
- Studienreform (EQF, Berufsqualifizierung, bisheriger Stand (Bologna)) (12 Interessierte)
- Lehrerausbildung (5 Interessierte)
- Sicherheitsreader (4 Interessierte)
- Berufschancen/-perspektiven (5 Interessierte)
- Mobilität, Studienplatzwechsel (2 Interessierte)
- Ethik in der Chemie (10 Interessierte)

Es bilden sich folgende AKs:

- Finanzierungsmöglichkeiten der Studiengebühren (Anna, 3)
- Studienreform (7, Thorsten, Katharina, Beate, Sebastian, Yvonne, Ferdinand, Jonas)
- Ethik in der Chemie (5,)

Plenumthemen:

- Lehrerausbildung
- Berufsperspektiven (nach Exkursion zu Amacell)

Anna und Thorsten bedauern, dass der AK Sicherheit nicht erneut zu Stande gekommen ist. Es existiert eine Projektbeschreibung für einen möglichen AK. Eine Finanzierung für Arbeitstreffen sowie Übernahme von Druckkosten wäre eigentlich auch gegeben. Was fehlt sind Fachschaffler, die an diesem Projekt mitarbeiten. Auf Grund von personellen Gründen wird das Projekt bis zu einem größeren Interesse auf Eis gelegt.

TOP 6 Nachtleben in Münster um 23 Uhr...

Freitag, 23.05.2008 – Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. T.N. Mitchell

Beginn: 19 Uhr

Vortrag T.N. Mitchell, „Bologna und die Chemie“

Inhalt des Vortrags:

- Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR), Dublin Descriptors (www.jointquality.org)
- Entwicklung des EQR:
 - Tuning/ECTN Budapest Description for Chemistry 2005
 - Konferenz der Fachbereiche Chemie und Chemieingenieurwesen
- Inhalte es EQR

- EuroBachelor, Infos unter www.eurobachelor.eu
- EuroMaster

An den Vortrag schloss sich eine Diskussion mit folgenden Ergebnissen an:

Zur Promotion:

Eine Promotion direkt nach dem Bachelor kann sinnvoll sein, wenn einzelne Absolventen zu diesem Zeitpunkt bereits über die Maßen Kompetenzen erworben haben, und zu den besten Absolventen zählen (Eliteförderung). Diese Idee entstand vor 5 Jahren ganz nach der Bologna-Ideologie. Hier hat, neben wenigen anderen, die Uni Bochum einen Modellversuch gestartet. Ebenfalls sollte es eine Promotion nach einem FH-Bachelor möglich sein, daran wird noch erarbeitet.

Berufsfähigkeit von Bachelorabsolventen:

Mit dem Bachelor ist der Start in den Beruf möglich (Promotion ist nur in Chemie und nur in Deutschland obligatorisch)

Kleinen und mittleren Firmen sind promovierte Kräfte „zu alt und zu teuer“.

In der chemischen Industrie findet ebenfalls eine Globalisierung statt: Bachelor- und Master-Absolventen, insbesondere von Fachhochschulen, werden in ein paar Jahren gefragt sein.

Zur Systemakkreditierung:

Professor Mitchell sieht die Systemakkreditierung kritisch, hält sie jedoch für notwendig, da die Programmakkreditierung alleine sich nicht hält (auch aufgrund von Kapazitätsmängeln). Allerdings lief ihre Umsetzung bis jetzt nicht zu seiner Zufriedenheit.

Probleme bei der Umsetzung der Reform:

Bisher wurde die Reform schlecht umgesetzt. Auch, weil sie ungenügend beworben wurde. So macht die HRK erst jetzt Werbung für den Qualifikationsrahmen des lebensbegleitenden Lernens.

Ein weiteres Problem stellt nach wie vor die Modularisierung dar: Professoren kooperieren nicht immer, Credit-Punkte werden nur abgeschätzt, die Modulgrößen schwanken stark.

Das Problem der Verschulung besteht. Dies ist jedoch durch die Studienordnungen bestimmt und so von den Hochschulen selbst verschuldet und nicht vom System vorgeschrieben.

Gestaltungsfreiheit jeder Hochschule sollte nach wie vor bestehen bleiben.

Es gibt jedoch auch Positivbeispiele für die Umsetzung der Reform, so sind z.B. an den Universitäten in Amsterdam und Eindhoven (Niederlande) nach Prof. Mitchells Meinung Studiengängen entstanden, in denen die Ideen von Bologna besonders gut umgesetzt wurden.

Anerkennung von Leistungen:

Die Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschulen – insbesondere im Ausland – erbracht wurden soll mittels eines „learning agreement“ ganz einfach sein. Dies ist ein Vertrag über Leistungen, die außerhalb erbracht werden sollen. Das System funktioniert, wenn man sich diesen Vertrag bereits vor dem Auslandsaufenthalt bestätigen lässt (Die Prüfungsordnung muss angepasst und darf nicht einfach vom Diplom übernommen werden)

Freitag, 23.05.2008 – Abendplenum

Beginn: 21 Uhr

Redeleitung: Thorsten, Anna

Tagesordnung:

TOP 1 Protokoll der letzten BuFaTa in Köln

TOP 2 Homepage

TOP 3 Reaktion/Texte

TOP 4 Zwischenbericht AK

TOP 5 Eindrücke des Tages

TOP 6 Sonstiges

TOP 1 Protokoll letzte BuFaTa

Vorschlag: Zukünftig Korrekturen über E-Mail an alle Beteiligten mit Rücksendefrist und Mahnung. Bei keinen Einwänden: Verabschiedung nach Frist.

TOP 2 Homepage

Das Foto auf der Startseite ändert sich von BuFaTa zu BuFaTa, des Weiteren soll die Startseite etwas entschlackt werden, also weniger Artikel, für bessere Übersichtlichkeit. Die alten Beiträge werden archiviert.

Artikel wurden korrigiert ins Netz gestellt und benötigen keinen Beschluss. Es wurde noch angemerkt das nur die Vornamen der AutorInnen unter die Artikel geschrieben werden, es sei denn, der/die AutorIn wünscht den ganzen Namen.

Fabian aus Marburg erklärt sich bereit einen neuen „Meine erste BuFaTa“-Artikel zu schreiben. Da sich in NRW die LaFaTa neu gegründet hat, soll auf der BuFaTa Homepage wieder eine Unterseite für die verschiedenen LaFaTas erstellt werden, auf der sich die LaFaTas vorstellen können. Aktuell sind das aber nur die ChemSa in Sachsen, und halt die LaFaTa NRW.

Da die Seite inzwischen sehr groß geworden ist, wurde der Webservice erweitert, des Weiteren ist die Seite sehr gut besucht, der meiste Traffic entsteht durch den IG Farben- und den Sicherheitsreader.

Um die Seite etwas aktueller zu halten sollen die verschiedenen Fachschaftszeitungen auf der BuFaTa Seite verlinkt werden.

Die Adresse der TU Wien wird in die Adressliste aufgenommen.

Problematik Verwaltung HP:

Aktuell läuft die HP über die FS Chemnitz über dem Namen von Sascha. Da Sascha kein Interesse an BuFaTa mehr hat und bereits im Promotionsstudium ist, findet keine Kommunikation mehr statt.

Abstimmung darüber, dass die Homepage an eine Person gebunden sein soll, die aktiv an der BuFaTa beteiligt ist. Einstimmig angenommen

Änderungsvorschläge Texte

Allgemeine Anmerkung: Beiträge gendern (z.B.: Projektbeschreibung Studiengebühren)
Redaktionelle Änderungsvorschläge werden außerhalb des Plenums angemerkt, bzw. per Mail an Philipp gesandt.

Artikel „Die Verfasste Studierendenschaft (VS)“

Der Beitrag ist nicht für alle VS zutreffend, daher soll die Beispielhaftigkeit klarer herauskommen, und die beiden Beispiele als Chemnitzer und Münsteraner Modell benannt werden.

Mit weniger Details könnte man allgemeingültiger sein, es gibt aber den Einwand, dass man nicht verallgemeinern kann, da es viele regionale Spezialitäten gibt.

Es wurde der Vorschlag gemacht, als Fazit anzugeben: Für Details schaut bei eurer FS vorbei und fragt einfach mal.

Es soll noch eine allgemeine Erklärung geben, was die VS ist, damit Studierende aus Bundesländern die keine VS haben wissen was das ist.

Philipp, Friedi und Thilo erklären sich bereit, den Artikel bis morgen zu ändern.

Das LaFaTa NRW Papier „Stellungnahme der LaFaTa Chemie NRW zu Studiengebühren“ soll von der BuFaTa unterstützt werden. Es gab die Anmerkung dass es teilweise missverständliche Formulierungen gibt. Es wird deswegen kleine Redaktionelle Änderungen geben, und das Papier wird morgen nochmals vorgestellt.

TOP 4 Zwischenberichte AKs

a) Finanzierung Studiengebühren

Es wurde eine Mindmap erstellt und so zwei große Themen gefunden: Die Seite der Hochschulfinanzierung und die Finanzierung des Studiums. Es wurde beschlossen sich auf die Finanzierung des Studiums zu konzentrieren. Bis Samstag wird eine Übersicht zur Schnellinfo erstellt.

b) AK Ethik

Hat zu folgenden Themen gearbeitet: Gefahren, Umwelt, Einfluss von Drittmitteln. Hier entstand der Eindruck, dass das Thema Ethik allgemein zu weitläufig ist um auf einer BuFaTa bearbeitet zu werden. So ist es schwer an Informationen z.B. zu Drittmitteln oder Emissionen zu kommen, da sich Firmen hier sehr bedeckt halten.

Thorsten verweist auf Quellenangabe DFG

Als neues Ziel erklärt der AK als Ziel zwei Themen zu vernetzen und Richtung Wirtschaftsethik zu gehen und ein Thesenpapier zu erstellen.

c) Studienreform

Zunächst fand in dem AK ein Wissensangleich statt. Es wurde über die aktuelle Umsetzung des Bolognaprozesses geredet, und vorbereitend auf den Vortrag von Prof. Mitchell der EQF, sowie einzelne weitere Punkte angeschnitten. Der Schwerpunkt bei der Diskussion lag darauf, welche Kompetenzen einE ChemikerIn eigentlich erwerben sollte. Der AK wird sich weiter mit der Kompetenzvermittlung und den Ansprüchen an zukünftige AbsolventInnen beschäftigen.

TOP 5 Eindrücke des Tages

Es folgt eine lockerer Gedankenaustausch über den Tag, die Exkursion zu Armacell, bei der wir eine Betriebsführung von einem Ex-BuFaTaler hatten, wurde sehr positiv aufgenommen. Besonders im Hinblick auf eigenes Engagement das über die Anforderungen des Studiums hinausgeht.

Der Vortrag von Prof. Mitchell wird als sehr informativ und interessant bewertet. Es ist schon interessant, dass die Ideale von Bologna und die Realität teils so unterschiedlich sind.

TOP 6 Sonstiges

Philipp informiert kurz über ein paar Interessante Projekte. So wird von der Humboldt-Stiftung eine Alexander von Humboldt-Professur in Form eines Preisgeldes ausgeschrieben, mit der deutsche Forscher aus dem Ausland zurückgeholt werden sollen. Auch Hochschulen, die nicht „Exzellenz“ sind sollen sich bewerben.

Ebenfalls gibt es Nachhilfeprogramme für Dozenten, die an einigen Hochschulen von der jeweiligen Fachdidaktik angeboten, jedoch von den Dozenten wenig genutzt werden. Hier müssten sich die Studierende stärker engagieren um die Lehre weniger guter Dozenten zu verbessern.

Es folgt eine Diskussion über die Unterschiede bestehender Studienordnungen und deren jeweiliger Probleme. Ebenfalls wird ein Pflicht-Betriebspraktikum für nicht nötig erachtet.

Danach klang das Plenum langsam aus.

Samstagplenum, 24.05.2008

Beginn: 20 Uhr

Tagesordnungspunkte:

1. Homepage / LaFaTa NRW Papier
2. Lehramt / polyvalenter BaMa Studiengang (Diskussion zu Papier Claudia)
3. AK Berichte
4. Poolbericht + Entsendungen / ABS
5. Quo vadis BuFaTa

Redeleitung Beate
Protokoll Thorsten

TOP 1 Homepage / LaFaTa NRW Papier

a) Homepage Text VS

(Problem Ansprechpartner Homepage: Im Wald nix neues)

Alte Bundesländer, Ost, West in Chemnitz und Münster geändert (Chemnitz das StuRa Modell), teils geändert, Frederike (Dortmund) wird den Artikel noch einmal in eine neue Form bringen

Antrag auf zwischenzeitliche Legitimierung bis zum Neuentwurf
Wien wurde in die Adressenliste aufgenommen

b) LaFaTa NRW -Papier

Marburg fragt nach, ob NRW Mitspracherecht bei der Verteilung von Studiengebühren hat, da sie viel Mitspracherecht haben. Marburg hat viele Vorteile hierdurch.

NRW hat auch Mitspracherecht, es ist aber nicht möglich soviel Geld sinnvoll auszugeben. Es wird also nicht für Studierende sinnvoll ausgegeben. Wuppertal hat kein Mitspracherecht.

Marburg: Beispiele für „gute“ Investitionen, z.B. neue Geräte. Wenn die Forschung gut wäre, ist es auch für die Studierenden gut.

Sekretariat LaFaTa: Falls Rückfragen kommen werden Beispiele genannt.

Marburg: Die größten Beträge gehen in die Praktikumsäle, sie sind froh darüber. Es ist jedoch kein Argument.

(Christian): Es ist die Frage wie hoch die Studiengebühren sind. Es gibt auch sinnvolle Anträge. Die Anträge sind weitestgehend sinnvoll. Es gibt Anträge, die nur für die Lehre verwandt werden, z.B. Hörsäle renovieren. Es kommt dann ja der Lehre zu gute. Nix worüber man sich aufregen sollte.

LaFaTa: Wir müssen eine Grundausstattung haben. Der alte Stand ist keine Verbesserung

Philipp: Gelder zum Aufrechterhalt dürfen nicht von den Studiengebühren kommen.

Daniel: Es fehlt im Zweifelsfall nur der Wille zu fördern. Die Institute haben Geld, z.B. in Münster hat es durch die Decke geregnet. Vor der Schließung der Räume haben sich die Institute jedoch dazu entschieden doch mal zu renovieren.

Abstimmung über die Unterstützung des LaFaTa NRW-Papiers einstimmig durch die BuFaTa beschlossen.

TOP 2 Lehramt /polyvalenter BaMa Studiengang

Papier LA Studiengänge von Claudia

Lesepause

Meinungsfindung zur Problematik in Studiengängen in Lehramtsstudiengängen:

Wien: Yvi weist darauf hin dass es schwer ist hierüber zu diskutieren.

Anna: Die FSen vertreten auch die Lehrämter, deshalb müssen wir uns hierüber eine Meinung bilden.

Caro: In Aachen läuft es mit der Fachdidaktik nicht vernünftig auch an anderen Instituten läuft es schlecht. Die Lehrämter sind nicht zufrieden so wie es ist.

Polyvalente Bachelor in Dortmund, Leipzig und Münster

Fabian: Gleichschaltung in der Ausbildung ist sehr schwer. Immer das gleiche oder verschiedene Ausbildungen. Die Akzeptanz der Studiengänge wird für den Bachelor sehr gering.

Eine Gleichstellung von Lehramt zu Lehramt ist nötig. Die Anerkennung von Kompetenzen muss selbstverständlich sein. Nicht erworbene Kompetenzen müssen nachgeholt werden.

Philipp: Wenn man den Bachelor hat kann man den Master machen. Das Problem beim LA Bachelor ist, dass alles inkompatibel ist. Man sollte ein Modell nehmen, was funktioniert. Die Module sollen an Ländergemeinsamen Standards ausgerichtet werden.

Daniel: Im Prinzip soll man ja auch in England anerkannt werden.

Thilo: Es soll ja um die Kompetenzen gehen.

Thorsten: Modellversuch Münster, B2F geht nicht automatisch auf Lehramt und kann auch in MSc übergehen.

Anna: Eigene Lehrveranstaltungen für LA und Studium das anderes ermöglicht scheint widersprüchlich.

Anna: Lehrämter sitzen zum Großteil in den Leipziger Veranstaltungen, haben aber eine andere Prüfung. In Dortmund schreiben sie die gleiche Klausur.

Als Studierender muss ich fähig sein mir was nachzuarbeiten.

Warum haben sie keine eigenen Veranstaltungen? Sie müssen anders studieren.

Daniel: Sie müssen früher in die Schule.

Anna: Wenn sie als Lehrer ausgebildet werden, können sie nicht mehr in den Master

Philipp: Es ist schon sinnvoll eine breitere Grundlage als nur die didaktisch sinnvollen Grundlagen zu haben.

Caro: LehrerInnen beraten die SchülerInnen für die Zukunft, deshalb ist eine breitere Grundlage besser.

Fabian: Vorher war alles flexibler. Wechsel war möglich nach Vordiplom, Diplom etc.

Es sollten Einzelentscheidungen sein. Klauseln für Einzelfallentscheidungen notwendig. Es war vorher stillschweigend in Ordnung. Es ist nicht das Ziel dass man einen einfachen Bachelor machen kann und sich dann die „Sahnestückchen“ rauszupicken.

Aachen: Diplom wird ohne Probleme als erstes Staatsexamen anerkannt. Lehrämter müssen beim Wechsel Leistungen nachholen.

Philipp: Wenn der Master aufbauend auf den Bachelor ist, dann ist es nicht sinnvoll, ansonsten kann es sinnvoll sein.

Yvi: Es müssen erst die Grundkompetenzen aus dem Bachelor erworben werden. Du kommst im Master sonst nicht mit. Es wird in Wien so gehandhabt, dass normaler Bachelor und LA ähnlich sind. Lehrämter machen ähnliches im ersten Semester. Gehen anschließend mehr in die Pädagogik. Müssen beim Wechsel etwas nachholen, je nach Zweifach kann dies wegfallen.

Fabian: Zulassung zum Masterstudiengang sollte festgelegt werden, wenn nicht erreicht, dann persönliches Gespräch.

Thorsten: Verweis Bachelor ist Bachelor. Andere Bachelor dürfen nicht ausgegrenzt werden.

Caro: Warum kein Staatsexamen?

Thorsten: weil Kompetenzen erworben werden. Müssen anerkannt werden.

Lehrpläne der Schule unverändert, es geht nur um Kompetenzen, die erworben werden, die vergleichbar gemacht werden sollen

Staatsexamen sollte national bleiben, EU-Lehrangebot nicht vergleichbar

Fabian: Derzeit können Lehrämter auch ins Ausland, warum ist Vergleichbarkeit notwendig?

Anna: Problem, ausländische Lehrämter kommen schwer nach Dtl.,

Problem: Was will man mit Bachelor-Ausbildung erreichen?

Thilo: Ausbildung zum „Fachidioten“, keine Absprache der einzelnen Lehreinheiten

Thorsten: Frage: Warum gibt es keine Berufsperspektiven für LA-Bachelor; Sache die sich erst entwickeln muss

Phil: Teilweise lernen Lehrämter weniger als Chemiker, teilweise andere Disziplinen, Didaktik interessant.

Seb: zu Berufsbefähigung: in Ö gibt's schon Berufsfelder (z.B.künstlerischer Bereich), aber Möglichkeit zur Masterausbildung

Seb aus Münster: LA zu viel Fachwissen, zu wenig Didaktik → schlecht, wenn Studiengang sehr lang geht

Thorsten: Behauptung: Fach und Didaktik verknüpfbar, derzeit aber noch zu einfallslos, was Reform angeht, breiteres Studienangebot sinnvoll

Anna: Studienreform nicht von vornherein „verteufeln“, Vertrauen auf Reform, und Mithilfe an Weiterentwicklung, aber es ist schwer; Fachkompetenzen. und Didaktik sind schwer verknüpfbar, und schwierig LA aktiv an FS-Arbeit zu beteiligen, fühlen sich Fakultät teilweise nicht zugehörig, Problem der Mitsprache und Mitarbeit der LA am BaMa System

Yvi: Spezialisierung besser möglich

Phil: Studienordnung kann nicht beeinflussen, dass es nur „gute Lehrer“ herausbringt

Thorsten: Forschungssemester für Profs. – warum nicht auch für Lehrer Auszeit möglich, in der neue Lehrmethodik „erforscht“ wird?

Thilo: „guter Lehrer“ hat nie wirklich frei (auch wenn Ferien an Schulen), tun viel für Schule
LA-Student (Klaus, BuFaTa Chemnitz) erzählt von derzeitiger Lage und der Probleme im System

- Problem dass Vorlesungen von reinen Chemikern besucht werden müssen, aber Zusatzvorlesung dazu nicht → Halbwissen, schwerer zu bewältigen
- viel zu viel Überwissen, was für Schule einfach nicht gebraucht wird

TOP 3 AK-Berichte

a) AK Ethik

Versuch ein Papier zu erstellen, Recherche, können weder auf Drittmittel noch Umweltproblematik eingehen, sondern auf die Problematik in der heutigen Chemie. Versuch durch Belegung mit Zahlen (allerdings von Unternehmen), Zahlenzugriff ist schlecht, nicht miteinander vergleichbar, unübersichtlich. Sehr viel Recherche.

Wie geht die Regierung damit um etc.? Gesetze sehr schlecht, alles etwas intransparent.

Thema auf jeden Fall viel zu groß für eine BuFaTa.

Vorschlag Altnasen Arbeitssicherheit und Umweltschutz fragen.

BuFaTaEinstieg, Richtlinien entwerfen, eventuell auch etwas für den Sicherheitsreader.

ExpertInnen suchen für die Info

AK Papier wird besprochen.

b) AK Finanzierung

Herausschreiben von Infos. Eigene Linie festlegen. Beschreibung was ein Studi so ausgibt. Welche Möglichkeiten zur Finanzierung gibt es eigentlich? Ein umfassendes Angebot an Finanzierungsmöglichkeiten wurde gefunden.

Zu Ausführlich – kann man ein Buch drüber schreiben. Zahlenmäßig auf 18 Sozialerhebung bezogen. Sehen was sich tut ist wichtig. Entwicklungen gerade bei Stiftungen gehen sehr langsam voran. Es wird mehr Geld ins Bafög gesteckt, staatliche Stiftungen kriegen mehr Geld. Sonst Anteil des Geldes von Eltern leicht gestiegen. 50% der Gelder von Eltern. Bafög-Anteil gesunken.

→ Finanzierungslücken

Die Inflation wurde in diese Zahlen eingebunden.

c) *AK EQF*

Konzept für einen QR in 3 Zyklen nach unseren Vorstellungen, wie Kompetenzen vermittelt werden müssen.

Welches Berufsbild haben wir?

TOP 4 Poolbericht + Entsendungen /ABS

a) *Poolsachen werden von Thorsten noch einmal zusammengefasst.*

Entsendungen in den studentischen Akkreditierungspool

Thilo Hack (TU Dortmund), Fabian Frieß (U Marburg), Sabine Schäfer (RWTH Aachen)
Ferdinand Fischer (U Leipzig), Katharina Eckhardt (TU Chemnitz)
Bei einer Enthaltung angenommen.

Entsendungen Poolvernetzungstreffen vom 13. – 15. Juni in Duisburg

Florian Pranghe (U Köln), Thilo Hack (TU Dortmund), Sabine Schäfer (RWTH Aachen)
Ferdinand Fischer (U Leipzig), Katharina Eckhardt (TU Chemnitz), Thorsten Saenger (U
Münster), Anja Gadow (TFH Berlin)
Einstimmig entsandt.

b) *ABS*

Anna fast kurz zusammen, BuFaTaChemie seit Hamburg im ABS. Sie stellt den ABS vor. Sie geht auf Vereinsgründung an den ABS des Vereins „zur Förderung des Rechtes auf Bildung“ ein. Ein Verein der nur auf ABS Unterstützung aus ist. Bewusste Namenswahl um den Schein der großen Sache zu wahren. Eigentlich gute Idee Verein zu gründen weil große Chance. Thorsten und Anna waren auf der ABS VV.

Auf die Kritik beim ABS wurde nicht eingegangen, es wurde auf wenig eingegangen. Alle die eine Körperschaft sind, gründen neuerdings einen Verein. Befasst sich nur mit den Studiengebühren. Haben wir die Kapazitäten mitzugestalten um unsere Meinung einzubringen?

Kritisch, da sich Leute kritisch einbringen müssten und mitreden, da diese für BuFaTa sprechen.

Thilo: Kann nicht im Sinne des Erfinders sein nur Geld durch Verein zu kriegen.

Daniel: Haben wir Vorteile wenn wir drin bleiben oder rausgehen?

Anna: Kein schlechtes Licht durch die Mitgliedschaft, da der ABS keine Stellung hat Deutschlandweit. Keine Konsequenzen dass wir da drin sind.

Flo: Für den ABS ist dies egal, für uns ist es, dass wir sagen können wir sind gegen Studiengebühren und wir sind auch im ABS.

Sebastian: Es wurde sich in Hamburg doch etwas anderes vorgestellt als der ABS jetzt ist.

Thorsten: Möchte demokratisch legitimierte Orga sein.

Beate: Ist einzig studentische Initiative die dagegen angeht.

Meinungsbild für Austritt: inoffiziell 8 : 2 Gegen : 6 Enthaltungen

Top 5 „Quo vadis BuFaTa“

Moderationskartenabfrage 5 Stichpunkte von jedem BuFaTa-Teilnehmer...

SoftSkills: Prozess der Entwicklung, Erwartungshaltung an die BuFaTa – beides – Hey, ich hab was gelernt ;)

Öffentlichkeit, aktives Auftreten nach außen, Ergebnisse stärker Publik machen:

Öffentlichkeitswirksamer werden – mehr mit beschäftigen wie? Auch normale Studis sollte es interessieren.

Homepage differenzieren, denn Hits gehen auf altes zurück. Es sollte ein IST Zustand werden wie früher...

Das einzige was mit Öffentlichkeit da ist, ist die Homepage

Vorschlag: **Organigramm** für die Fachschaftsbretter

Sebastian K.: **Wikipedia**, eigener Artikel wäre schön

Horizontenerweiterung, Ideen sammeln, Anregungen kriegen, über den Tellerand schauen:

Problemlösungen, kontinuierliche kritische Reflektion über das Semester

Chemiebezug herstellen –

In letzter Zeit leider wenig Chemiebezug – nur Themen wie Studiengebühren, Akkreditierung, Studienreform

Informationsaustausch, Erfahrungsaustausch: Probleme in der FS und in der Chemie

Motivation in die eigene FS tragen

Ergebnisse die hier produziert werden gehen in die Gremien.

Es ist wichtig dass **Diskussionen** nicht zu kurz werden – wäre schlecht wenn jemand übergangen wird.

Vernetzung zu früher

Zusammenfassung der Aufgaben des Sekretariats

Leute zur BuFaTa kriegen:

Programm früher raus, Erinnerung, Generationenwechsel dann noch mal von Null anfangen ganz grobe Infos,

Ein Text wer sind wir, Flyer

Fachschaften anrufen und auch erklären, dass wichtige Termine (Pflichtveranstaltungen,...) verlegt werden können, problemlos

→ Problem Telefonaktion: geht verloren, da nicht alle, die ans Telefon gehen auch Infos weitergeben

Kürzere Einladungen schreiben, Infos über HP

Wenige Gesichter kehren wieder – woran liegt das? (Kontinuität wäre wünschenswert)

Abschlussplenium Sonntag, 25.05.2008

Beginn: 9.30 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 AK Papiere
- TOP 2 nächste BuFaTa
- TOP 3 Sekretariat
- TOP 4 Gruppenfoto
- TOP 5 Feedbackrunde

TOP 1 AK Papiere

a) Studienfinanzierung

- woher kommen die Kosten? Auswertung von Studien online, deutschlandweit repräsentiert
- inhaltlich: 1. Teil: „durch Schaffung“ die Schaffung, statt „mehr Geld“ „mehr Gelder“
- alle Quellenangaben ans Ende bzw. im Text, dann aber durchgängig
- Bafög: Eignung gewährleisten? anders formulieren
- Promovierende „mit maximal“ verrücken
- Stipendiaten:
 - zusätzlich existieren kleine und ... Förderungsprogramme
 - anderer Artikelname als „Umriss“ und dramastischer formulieren
 - Generationsvertrag allg. sinnvoll, daher Leistung vom Staat
 - Hauptfinanz liegt in der Familie
 - darf nicht vom Einkommen ...
 - letzter Abschnitt: wird gefördert
 - Splitting durchgängig einhalten
 - Hauptaussage, grundsätzlich zu wenig finanzielle Förderung
 - 10 000 (NRW) bis 15 000 zur Allgemeingültigkeit

Der Text wurde einstimmig als AK-Papier verabschiedet.

b) Studienreform

- Konsequenz durchgängig! vor allem Bachelor (am besten geschlechtslos, damit Pfiifigkeit bleibt)
- schwerer Text, schwer zu lesen, andere Meinung auch vorhanden
- für jeden Spezialisierungsblock einen eigenen Master – ungünstig, fördert nicht Mobilität, soll freier gestaltet sein
- > eigene Entscheidung, wie spezialisiert wird (in Breite, in Tiefe,..)
- Spezialisierung das eine, Kompetenz das andere... das soll vergleichbar sein
- fragwürdig, dass Aufteilung in AC, OC, PC

Fazit: Satz raus, dass alle Master spezialisiert werden müssen. – sehr kritisch

- Promotionstext: Anführungsstriche weg, lieber noch Nebensatz zur Erklärung – seriöser
- fragwürdig, was Kompetenzen im Bachelor angeht, man sollte auch vorher bereits wissen, wie man mit seinem Leben umgeht (soziale Kompetenzen nicht an 1. Stelle

→ Missverständnis: diese Kompetenzen erlernt man nicht erst im Studium

- Vorschlag: Bachelor verfügt über soziale Kompetenzen, umformulieren
- bisher lernt man Kompetenzen im Studium „nebenbei“
- einheitliche Schriftform

Anna äußert einen Wunsch: interessant ist Bachelor-Papier, das weiter ausbauen, geht noch zu sehr unter

Thorsten: mit Pädagogen sprechen, um weitere Umsetzungsversuche zu finden geplant, BuFaTa-Papier daraus zu machen

- Quellenangabe wäre angebracht (weitere Infos z.B. zu EQR)
- Forderungen müssen klarer definiert werden

Vorschlag Anna: Umfrage, was Bachelor glauben, was ihre Kompetenzen sind

Da Nils (Altnase BuFaTa) gerade gekommen ist, entschließen wir uns kurzfristig **TOP 4** vorzuziehen...Gruppenfoto in der Pyramide

TOP 2 Nächste BuFaTa

Wien WiSe08/09, Buß- und Betttag 20.-23.November 08
Marburg SoSe 09

TOP 3 Sekretariat

Dortmund übernimmt das Sekretariat für das nächste Semester

TOP 5 Feedbackrunde

- schöne Atmosphäre
- gute Motivation
- tragt in eurer Fachschaft Inhalte der BuFaTa weiter, bleibt dran (Leipzig verlässt BuFaTa)
- Verpflegung war ehr gut
- vorzeitige Planung des Tages, konsequenter durchsetzen
- Stadtführung wäre schön gewesen
- Exkursion und Vortrag großartig
- gut, dass viel Input und Papiere vorlagen
- Münster schöne Stadt
- Dank an Koch, sehr viel Liebe rein gesteckt, war super lecker

Vorschlag: E-Mail-Bestätigung, wenn was neues im Forum - muss wieder mehr genutzt werden

Anhang 1: Sekretariatsbericht

Bericht des Sekretariates der BuFaTaChemie

seit der letzten Tagung im WiSe 07/08 in Köln hat sich das Sekretariat einmal in Leipzig am 04.-05. Januar 08 getroffen (Thorsten, Anna, Beate) und insgesamt 3 Telefonkonferenzen am 31. Januar, 28. April, und am 14. Mai geführt (Beate, Philipp, Florian, Thorsten, Anna).

Alle Chemiestudierenden, die zurzeit aktiv an Projekten der BuFaTa mitarbeiten oder koordinieren wollen, definieren sich als Sekretariat. Die offizielle Sekretariatsanschrift ist in Chemnitz (Ansprechpartner Beate) und soll nun (nach einem Jahr) in die nächste Fachschaft wandern.

Im Dezember hat Thorsten die BuFaTaChemie auf dem Poolvernetzungstreffen (pvt) vertreten. Kurzer Bericht:

Der Pool beschäftigte sich viel mit der Einführung und der Entwicklung der Systemakkreditierung. Des Weiteren führte er eine Selbstfindung durch. Der Pool bleibt seinen Idealen weiterhin treu – und damit eine neutrale Organisation, die darauf angewiesen ist, dass ihre Mitglieder sich (für ihn) politisch äußern.

Die Richtlinien des Pools wurden geändert. Die jahrelange Forderung der BuFaTaChemie, dass die Studierenden des Pools ein Schulungsseminar besucht haben müssen, bevor sie entsandt werden, ist nun Pflicht.

Es wurden Übergangsregelungen für die Entsendung von Studierenden in Systemakkreditierungsverfahren festgelegt. So müssen diese Studierenden einen Antrag für die Zulassung stellen, indem sie nachweisen, dass sie über eine breite Erfahrung in der akademischen Selbstverwaltung verfügen und bereits akkreditiert haben.

Leider wurde der Zwang, dass Studierende eines Faches sich über ihre BuFaTa informieren sollen und mit ihnen in Kontakt stehen, relativiert (MUSS wurde durch SOLL ersetzt).

Die BuFaTaChemie stellt zurzeit das studentische Mitglied Anja Gadow (TFH Berlin) im Akkreditierungsrat, Thorsten Saenger (U Münster) als Mitglied Koordinierungsausschusses des studentischen Akkreditierungspools (KASAP) und Gerald Eisenblätter (U Leipzig) als kooptiertes Mitglied. Des Weiteren wird Benedikt Waerder (TU Dortmund) voraussichtlich die Nachfolge von Claudia Leißner (TU Chemnitz) im Fachausschuss (FA) der ASIIN antreten.

Im Januar fand ein Sekretariatstreffen in Leipzig statt. Der Schwerpunkt lag auf der Ausarbeitung einer Zielvorstellung für die Zukunft der BuFaTa. Dazu wurde bereits ein grober Ablaufplan für die nächste Tagung in Münster erstellt (sinnvoller Ablauf, Umstrukturierung, mögliche Themenwahl, Infomaterial sowie Input-Referate in Richtung Akkreditierungsverfahren, Studiengebühren).

Im Dezember fragte der AK ANNA nach einer Zusammenarbeit und Unterstützung seiner Positionen. Nach kurzer Rücksprache mit ihnen stellte sich jedoch heraus, dass hier keine Naturwissenschaftler beteiligt sind. Aufgrund der Eindrücke, die das Sekretariat von dem AK ANNA hat, wurde eine Zusammenarbeit nicht weiter verfolgt.

Außerdem haben wir uns mit der nun schon vollführten Vereinsgründung des Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) beschäftigt und empfanden dies als kritisch, da sie sich unter dem Namen „Verein zur Förderung Recht auf Bildung“ behaupten wollten. Aus Zeitgründen wurde das erste Mal seit längerem eine Eilabstimmung per Mail über den Fachschaftsverteiler durchgeführt. Leider konnte die BuFaTa keine legitimierte Stellung hierzu beziehen. Über die Eilabstimmung haben wir es jedoch geschafft, Anna und Thorsten auf die ABS VV in München zu entsenden.

Die BuFaTaChemie war die einzig anwesende Fachschaftsorganisation – die anderen Teilnehmer waren von Hochschulen und ihre tragenden Listen entsandt. Die Gründung wurde kritisch mitverfolgt. Über die Vereinsgründung gab es leider kaum Diskussion. Da die fzs MV nach der ABS VV stattfand, hat sich Thorsten als Beobachter zu dieser Veranstaltung gesellt. Der fzs (freier Zusammenschluss der studentInnenschaften) erkennt nur Hochschulstudierendenschaften und keine Landeszusammenschlüsse und Bundesfachtagungen an. Eine Zusammenarbeit zwischen fzs und BuFaTa geht nach Sichten des fzs nicht über ein „verlinken auf ihrer Homepage“ hinaus.

Die Veranstaltung veranschaulichte, dass strukturelle Diskussionen eine inhaltliche Arbeit leicht zum Erliegen bringen können.

Außerdem wurde eine Projektbeschreibung des Sicherheitsreaders entwickelt, wozu es jedoch mehr als 2 Personen bedarf, die das Projekt stemmen. Es entstand ein Kontakt zur Unfallkasse NRW.

Zur TelKo I (Beate, Thorsten, Anna) wurden die Abstimmungsergebnisse zur Vereinsgründung ABS ausgewertet. Als Ergebnis soll das vorgesehene Positionspapier nicht als Positionspapier der BuFaTa zur VV vorgeschlagen werden.

Zur TelKo II (Anna, Thorsten, Philipp, Flo) wurden für Münster Input-Vorträge verteilt, die Podiumsdiskussion besprochen und der Inhalt der Anmeldebestätigung zusammengetragen. Zur Telefonaktion wurden außerdem alle Fachschaften bundesweit auf die Sekretariatsmitglieder aufgeteilt, die innerhalb einer Woche telefonisch erreicht werden sollten (Motivation zur BuFaTa zu kommen).

Zur TelKo III (Thorsten, Philipp, Flo) wurde die Homepage besprochen, der Speicherplatz (von 100 MB auf 200 MB) erweitert.

Die geplante Podiumsdiskussion musste umgeplant werden, da nur ein Gast zusagen konnte. Entscheidung: Prof. Mitchell soll Input-Vortrag geben und Diskussion führen.

Außerdem wurden die Ergebnisse der Telefonaktion ausgewertet und die Anmeldefrist vom 15.05. auf 22.05., 13 Uhr verlängert, um weitere Anmeldungen zu ermöglichen.

Anhang 2 AK Protokoll Studienreform

Protokoll AK Studienreform

Der AK schränkt das Thema zunächst ein und beschließt, sich aktuell mit der Idee von Bologna in Bezug zur Chemie zu befassen und erfasst zunächst mittels Brainstorming allgemeine Qualifikationsrahmen der 3 Studienformen Bachelor, Master und Promotion.

QR Bachelor	QR Master	QR Promotion
<ul style="list-style-type: none">- Grundfachwissen (OC, AC, PC, (Biologie,) Physik, Mathe, Informatik)- Verantwortungsbewusstsein/ Respekt- Teamfähigkeit/Kommunikationsfähigkeit- SprachlichesAbstraktionsvermögen- weitgehend selbstständig (praktisch) Arbeiten- Lernmethodik- Zeitmanagement- Umwelt/ Toxi/ Recht- Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none">- Vertiefung der Kompetenzen aus dem Bachelor- wissenschaftl. Arbeiten/ Präsentieren- Fachkompetenz- Eigenständigkeit- jurist./ wirtschaftl./ gesellschaftl. Grundkenntnisse- Kreativität- Umwelt	<ul style="list-style-type: none">- Forschung- Querdenken- Führungskompetenz- Lehrkompetenz- Feingefühl (in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft)

In der Folge hat sich der AK mit der Problematik der Umsetzung beschäftigt, wie man Qualifikationen fördern kann, die im Arbeitspapier zusammengefasst wurden

Für welche Berufsmöglichkeiten qualifiziert man sich wirklich nach jeweiligem Studienabschluss?

Bologna will ermöglichen, dass auch Bachelor-Studierte direkt in den Beruf einsteigen können und führt weg von der „Verpflichtung“ der Promotion im Chemiestudium.

Es bietet sich an den AK in 3 Teile zu splitten und in Gruppen Berufsqualifikationen herauszufiltern, sowie ein Papier zu verfassen, mit enthaltenen Forderungen an die Umsetzung der Qualifikationsrahmen.